Danziger Dampfboot

№ 40. | 1860.

Donnerstag, den 16. Februar. | 30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 15. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 121ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 24,260. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 52,077 und 64,518. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 662 und 17,212 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 39,071. 53,986 und 56,416.

Die Heeresreform in Preussen!

Der mit großer Spannung erwartete Gesetz-Entwurf, betreffend die Reform unseres Heeres, ist im Druck erschienen und wird im ganzen Vaterlande mit Befriedigung aufgenommen werden.

Wer noch so lange von der Befürchtung befangen war, unser in schweren Zeiten und durch die Reihe von Jahren erprobter Militär-Organismus möchte durch die angekündigte Neuerung leiden, der wird sich durch den Gesetz-Entwurf vom Gegentheil überzeugen. Der innerste Kern, das Wesen unserer Heeresverfassung ist in demselben wie ein Heiligthum unangetastet verblieben. Es handelt sich nur um die Herstellung neuer Formen, welche im Laufe der Zeit nöthig geworden.

In diesen neuen Formen wird das Leben der ursprünglichen Schöpfung unserer Heeresverfassung kräftiger pulsiren und mehr Raum haben, in seiner eigentlichen Bedeutung hervorzutreten.

Dies beweist schon die Art und Weise, wie dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflichtigkeit in dem Gesetz-Entwurf Rechnung getragen wird, um dasselbe zur vollen Durchführung zu bringen, so daß jeder Einzelne, der waffenfähig ist, auch zum Kriegsdienst herangezogen werden kann.

Es gehörte dies Prinzip allerdings zum innersten Lebensnerv unserer bisherigen Kriegsverfassung; aber gewisse Bestimmungen in derselben hemmen es jetzt in seiner durchgreifenden Wirksamkeit. Die bisherige Bestimmung ist, daß in Preußen des Jahres 40,000 Rekruten ausgehoben werden. Diese Zahl entspricht vollkommen der Zahl der Bevölkerung, welche Preußen im Jahre 1820 hatte. Damals belief sich dieselbe auf 11 Millionen Seelen, gegenwärtig beträgt sie 18 Millionen. Zahlen beweisen auch hier! — Wenn ferner des Jahres nur noch 40,000 Rekruten in Preußen ausgehoben würden; so könnte unmöglich jeder wehrhafte Preuße zum Kriegsdienst herangezogen werden, und die mit Recht bewunderten, von großen Geistern geschaffne Kriegsverfassung wäre in ihrem innersten Kern gefährdet und Unwahrheit geworden.

Innere Nothwendigkeit also ist, daß eine zahlreichere Rekrutirung eintrete. Eine solche bezweckt der neue Gesetz-Entwurf, und darum müssen wir denselben freudig begrüßen.

Einen hoch anzuschlagenden Werth hat derselbe aber auch noch besonders dadurch, daß er bei den, durch die gegenwärtigen europäischen Verhältnisse gebotene Kriegsbereitschaft nicht unser sociales Leben wie ein schneidender Gegensatz berückt, sondern sogar, soweit es nur irgend möglich ist, zwischen den Forderungen der bewaffneten Macht und unserm bürgerlichen Verkehr eine gewisse Harmonie herzustellen sucht. Dabei aber wird keineswegs das altehrwürdige Institut der Landwehr irgendwie in den Hintergrund gestellt, hingegen in seiner vollen Bedeutung anerkannt, wie es der Geist der großen Männer verlangt, welche sie ins Leben gerufen. So dürfen wir hoffen, daß der Gesetz-Entwurf eben so dem Volksbewußtsein, wie den Gesetzen einer höheren militairischen Wissenschaft entspricht.

Parlamentarisches.

Berlin, 15. Febr. Im Hause der Abgeordneten ist der vierte Bericht der Petitionskommission ausgegeben. Unter den darin behandelten 20 Petitionen befindet sich auch eine, die von Bewohnern der Stadt Breslau ausgegangen ist. Diese bitten: das Haus der Abgeordneten „wolle bei der Königl. Staatsregierung beantragen, daß diese bei einem eventuellen Kongresse zur Regelung der mittelitalienischen Fragen oder bei den dieserhalb überhaupt stattfindenden diplomatischen Verhandlungen durch ihre Vertreter das konstitutionelle Interesse in Italien und eine solche Lösung befürworte, welche mit den eben so einhellig wie nachdrücklich kundgegebenen Wünschen der italienischen Bevölkerung übereinstimmt." — Die Kommission erklärt jedoch, weder in der Petition noch in dem bisherigen Verhalten der K. Staatsregierung zu der angeregten Frage eine Veranlassung finden zu können, ihre Sympathien und Wünsche dem Ministerium gegenüber auszusprechen, geschweige denn einen darauf bezüglichen Antrag zu stellen und beantragt deshalb den Uebergang zur Tagesordnung. — Von den innern Angelegenheiten betreffenden Petitionen ist die wichtigste die von Uhlich und zwölf andern Mitgliedern der freien Religionsgesellschaft in Magdeburg um Verleihung der Rechte einer juristischen Person an diese Gesellschaft — eine der beiden Petitionen, bei denen die Kommission auf Ueberweisung an das Ministerium zur Berücksichtigung beantragt, während sie bei allen andern Petitionen Tagesordnung vorschlägt.

Rundschau.

Berlin, 15. Febr. Der General der Infanierie und General-Adjutant v. Gerlach, bis auf die neueste Zeit der stete Gesellschafter des leidenden Königs, ist auf Schloß Sanssouci von einem zwar nicht bedenklichen, aber doch ziemlich heftigen Gichtanfalle betroffen worden. Trotz der ungemein beschränkten Räumlichkeiten hat Ihre Maj. die Königin angeordnet, daß zur Pflege des Generals dessen einzige Tochter nach Sanssouci übersiedele und derselben dort ein Zimmer eingeräumt werde.

— Ueber die Reise des Generals v. Wildenbruch nach Mittel-Italien sind verschiedene meist irrige Angaben verbreitet. Ich bin in der Lage Ihnen folgende zuverlässige Mittheilung zu machen. Es sind dem diesseitigen Kabinet über die Verhältnisse in Piemont und den Herzogthümern durch den Gesandten in Turin (Brassier de St. Simon) und durch den früher am großherzoglich toskanischen Hofe beglaubigten, jetzt als Privatmann in Florenz lebenden Herrn v. Reumont verschiedene und in einigen Punkten von einander abweichende Berichte erstattet worden. Da es nun der Regierung vor Allem darum zu thun ist, eine genaue und umfassende Uebersicht über die italienischen Verhältnisse zu gewinnen, so ist der General v. Wildenbruch dazu ersehen worden, sich an Ort und Stelle von dem Stande der politischen und militairischen Angelegenheiten eine genaue und eingehende Kenntniß zu verschaffen. Der General, bekanntlich einer der gewandtesten preußischen Diplomaten, welcher als diesseitiger Gesandter in Konstantinopel namentlich zur Zeit des orientalischen Krieges der Regierung durch seine Umsicht wichtige Dienste geleistet, ist ein freimüthiger und intelligenter Mann und steht überdies durch sein verwandtschaftliches und freundschaftliches Verhältniß der Person Sr. K. H. des Prinz-Regenten besonders nahe, weshalb gerade seine Wahl von unverkennbarer Bedeutung ist. Der General soll sich längere Zeit in Mittel-Italien aufhalten, er hat jedoch keinen direkten Auftrag an irgend einen der italienischen Staatsmänner, so daß man allerdings von einer „politischen Mission" in der eigentlichsten Bedeutung des Wortes nicht sprechen kann, während andererseits der politische Zweck der Reise doch nicht zu leugnen ist. Der General v. Wildenbruch wird übrigens wieder in den diplomatischen Dienst eintreten und als Gesandter, wie es heißt, nach Petersburg oder Stockholm gehen.

Von der Elbe, 3. Febr. Ebenso wie in Baiern und Württemberg italienische Pferdehändler zahlreiche Pferde ankaufen, durchreisen jetzt Franzosen die Elb- und Wesergegenden und Mecklenburg, um auch dort für hohe Preise wieder Pferdeankäufe zu machen, gleichwie dieß im vorigen Frühling vor dem Beginn des letzten Krieges geschah. Diese Pferdehändler fragen besonders eifrig nach komplet gerittenen Offizierspferden, die sie sehr theuer bezahlen. Gewöhnliche Kavalleriepferde für Frankreich werden jetzt selten mehr in Norddeutschland, hin und wieder aber noch in Dänemark, gekauft. Ein großer Theil dieser neu gekauften Pferde wird seewärts mit den Dampfern nach Frankreich befördert.

Köln. Schon seit längerer Zeit kommen hier unaufhörliche kolossale Waffen-Transporte von Belgien auf der Eisenbahn an, um den Rhein hinauf nach Italien zu gehen. Nach einer hier gemachten Berechnung müssen schon an 100,000 Gewehre unsere Stadt passirt haben. Es scheint fast, daß Italien sich zu einem Kampf auf Tod und Leben um die Lagunenstadt rüstet

Hannover, 13. Febr. Der ständische Vortrag an die Regierung wegen des Schutzes für das Privateigenthum zur See in Kriegszeiten kam gedruckt zur Vertheilung, und lautet wörtlich wie folgt:

„Die lebhafte und energische Bewegung für die Unverletzlichkeit des Privateigenthums und der Personen zur See in Kriegszeiten, welche von dem Bremer Handelsstande im Dezember v. J. ausgegangen, alle bei der Frage betheiligten Kreise nicht blos Deutschlands, sondern auch auswärtiger Staaten in rascher Folge ergriffen hat, wird, bei der sehr wesentlichen Betheiligung auch unseres Landes an dieser Frage, ohne allen Zweifel auch die volle Anerkennung und Theilnahme der Königlichen Regierung gefunden haben.

Der Anspruch auf Sicherheit und Schutz des Privateigenthums und der Privatpersonen zur See auch in Kriegszeiten, nach gleichen Grundsätzen wie bereits beim Landkriege, ist eine so dringende und gebieterische Forderung der Gerechtigkeit wie der Humanität und Civilisation, und zugleich eine so wesentliche Grundbedingung für die Existenz und Blüthe alles Seehandelsverkehrs nicht nur, sondern auch der damit zusammenhängenden zahlreichen Erwerbsquellen des Binnenlandes, daß es in der That kaum zu begreifen ist, wie — im grellsten Widerspruch damit und mit den civilisatorischen Bestrebungen der Zeit — ein gerade entgegengesetztes Prinzip, das des privilegirten Seeraubs der Kriegsschiffe aus den Zeiten der rohen Gewalt sich bis dahin im Seekriegsrecht hat erhalten können.

Es gilt, dies schreiende Unrecht, diesen Rest alter Barbarei ganz hinwegzuräumen; die Gerechtigkeit dieser Forderung ist bereits von fast allen Staaten mehr oder weniger anerkannt, durch die Deklaration des Pariser Kongresses vom 16. April 1856 ist bereits der richtigen Anschauung Bahn gebrochen und daher mit gutem Grunde zu hoffen, daß wenn nur der Forderung an den maßgebenden Stellen der entsprechende Nachdruck gegeben wird, auch der etwa noch sehr vereinzelt vorhandene Widerstand vor dem allgemeinen Verlangen der gesammten Handels- und Gewerbswelt zurücktreten werde.

Wie wesentlich insbesondere das Königreich Hannover,

nach seiner ganzen Lage am offenen Meere und an der Mündung großer Ströme bei Herstellung dieses Rechtsschutzes betheiligt ist, wie lähmend die jetzige Unsicherheit des schwimmenden Eigenthums auf den Handel und folgeweise auf die durch denselben bedingten Gewerbe zurückwirkt, wie schon die bloße Furcht vor einem Kriege Handel und Industrie lahm zu legen im Stande ist, bedarf keiner Ausführung und ist überdem durch die unerfreulichen Erfahrungen der letzten Jahre genügend dargethan.

Obwohl überzeugt, daß die Königliche Regierung schon aus eigenem Antriebe sich dieser hochwichtigen Angelegenheit mit Eifer und Nachdruck an den geeigneten Stellen annehmen werde, so haben Stände doch durch den Antrag eines den Küstenprovinzen angehörenden Mitgliedes sich gern veranlaßt gesehen, von ihrer vollen und warmen Sympathie für die endliche Verwirklichung einer so gerechten als segensreichen Bestrebung freudiges Zeugniß abzulegen und sich einmüthig in dem Beschlusse zu vereinigen: Königliche Regierung angelegentlichst zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken zu wollen, daß in Kriegszeiten die Unverletzlichkeit des Privateigenthums und der Personen, wie bisher schon zu Lande, so auch künftig zur See nach gleichmäßigen völkerrechtlichen Grundsätzen Anerkennung und Geltung finde."

München, 11. Febr. Bezüglich der starken Pferdeausfuhr nach Frankreich und Italien sind, wie die „Augsb. Abdztg." erfährt, von hier amtliche Notizen nach Berlin und Stuttgart gesendet worden. An diesen beiden Orten konnte jedoch in dem verstärkten Pferdeabsatz nach jener Richtung eine auffallende Erscheinung nicht erblickt werden, und man hielt denselben für eine Folge des ziemlich lange bestandenen Ausfuhrverbots. Indessen hat man sowohl in Berlin als in Stuttgart eine weitere Beobachtung des Pferdeaufkaufs, so wie spätere Mittheilung hierüber für nothwendig erachtet.

Wien, 12. Febr. Der Kaiser hat angeordnet, daß die Ausführung der Entschließung vom 4. Okt. 1859, betreffend die Wiederaufstellung der Militär-Kommanden zu Linz, Innsbruck, Krakau, Czernowitz, Graz und Triest, vorderhand auf sich zu beruhen, somit das früher in Gemäßheit des Reskriptes vom 22. Mai 1853 herbeigeführte Verhältniß noch weiter fortzubestehen habe.

— In der ungarischen Protestantenfrage ist man so weit aus einander wie je. Bekanntlich haben die das erste Mal hier zurückgelassenen Mitglieder der nicht angenommenen Deputation seitdem in Bezug auf die hier ihnen unterbreiteten und vorläufig mit ihnen erörterten Vorschläge der Regierung mit ihren Konfessionsgenossen in Pesth Rücksprache gepflogen und dann die Verhandlungen hier erneuert. Diese neuen Verhandlungen nun sind allerdings im gegenwärtigen Augenblick noch nicht abgebrochen, aber Baron Nikolaus Vay ist, nachdem er zu der Einsicht gelangt, daß die Regierung materiell keine Konzessionen zu machen Willens sei, abermals nach Pesth abgegangen, um dort abermals Bericht zu erstatten, und seine Rückkehr wird voraussichtlich — wenn, was nicht zu erwarten, man in Ungarn nicht nachgiebt — den förmlichen Abbruch aller weiteren gütlichen Einigungsversuche bezeichnen.

— 15. Febr. Es wird aus authentischer Quelle versichert, daß der Analyse der angeblichen österreichischen Antwort auf Thouvenel's Depesche kein österreichisches Aktenstück zu Grunde liege.

Rom, 12. Febr. Der Kardinal Grammicia hat, als der Gemeinderath von Perugia ihm seine Aufwartung machte, die Allianz zwischen Rom, Neapel und Wien angekündigt und bemerkt, seine Mission sei bei dem jetzigen Stande der Dinge durchaus provisorisch und seine Gewalt beschränkt, da die Polizei den Händen der Militair-Behörde übergeben sei; die Zeitläufte seien schlimm, aber die guten Bürger sollten sich desto fester um die päpstliche Fahne scharen. Es herrscht übrigens in Rom eine gewisse Unzufriedenheit unter der Bevölkerung mit den Maßregeln, welche der französische Ober-Kommandant Graf Goyon ergriffen hat, um jede Kundgebung der öffentlichen Meinung zu unterdrücken. Man glaubt, daß diese Strenge den moralischen Einfluß, welchen die französische Besatzung sich in der Stadt erworben hat, einigermaßen schwächen wird.

Paris, 14 Febr. Der österreichische Gesandte, Fürst Metternich, hat, wie ich verneome, in sehr entschiedener Weise erklärt, daß die in Venetien herrschende Aufregung das Werk piemontesischer Agenten sei. Er hat Auszüge aus den amtlichen Berichten vorgelegt, welche General Degenfeld, der in Venetien kommandirt, an den Marschall Vaillant gerichtet hat, auf welcher der Marschall mit Billigung des Verfahrens der Oesterreicher geantwortet haben soll. Oesterreich dulde jetzt keine Provocationen mehr, bemerkte Fürst Metternich, so oft ein piemontesischer Agent in Venetien agitirt, wird er vor ein Kriegegericht gestellt. Er hoffe, der Kaiser werde diese Strenge nicht mißbilligen, wenn er, der Fürst, ihm die bedauerlichen Vorfälle in Venetien mittheile. Hr. Thouvenel soll durch diese Mittheilungen sehr in Verlegenheit gesetzt worden sein. Auch sind im Kirchenstaat Personen verhaftet worden, die nach Ankona reisten, um dort eine Bewegung anzustiften. Man fand bei ihnen Instructionen und Briefe von Mazzini, welche beweisen, daß dieser Agitator keines seiner Projekte aufgegeben hat. Abschriften derselben sind dem Herzog von Grammont zugestellt worden, damit er sie dem Kaiser mittheile. In Folge dieser Verhaftungen hat man auf dem römischen Gebiet bei Perugia eine Niederlage von Brand-Bomben gefunden.

— Es wird definitiv zu einem Prozesse gegen den Bischof von Orleans kommen. Das „Siècle" besteht darauf und soll sogar die weitere Absicht haben, den „Constitutionnel" wegen Verbreitung der von Herrn Dupanloup ausgesprochenen Schmähungen zu belangen. Es ist dies jedoch nicht sehr glaublich, da einmal das „Siècle" bis jetzt nur die Klage gegen den Bischof angezeigt hat, und dann, weil eine zweite Klage zunächst gegen den „Ami de la Religion", der den Brief zuerst abgedruckt, eingeleitet werden müßte. Man hält es übrigens für praktisch von Herrn Havin gehandelt, einen zweiten nicht klerikalen Gegner in den Prozeß solidarisch zu verwickeln.

London, 13. Febr. Wie Reuter's telegraph. Büreau meldet, hat die russische Regierung dem Herrn von Thouvenel angezeigt, daß sie die englischen Vorschläge zur Herbeiführung einer Lösung der italienischen Angelegenheiten nicht für befriedigend erachten könne; sie ihrerseits schlage eine Verständigung durch eine Konferenz der fünf Großmächte vor.

— 15. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündete Lord Russell an, daß er die Reformbill am ersten, zweiten oder fünften März einbringen werde. Auf eine Anfrage des Lord Griffith antwortete Lord Russell, daß er nicht wisse, ob die französische Armee in aktiven Zustand gebracht werde, glaube aber, daß, da die Kavallerie reduzirt gewesen, deßhalb jetzt nur eine Ausfüllung der entstandenen Lücken für nothwendig gehalten werde. In der Sitzung des Oberhauses erwiderte auf eine Interpellation des Lord Derby Lord Granville: Die Correspondenz mit Frankreich bezüglich Savoyens dauere fort. Was er in der vorigen Woche mitgetheilt habe, bilde die jüngste Antwort von Seiten Napoleons.

Kopenhagen, 14 Febr. Monrad hat sich zur Bildung eines Kabinets bereit erklärt und wird Ende dieser Woche von Paris hier eintreffen.

Petersburg, 14. Febr. Das heutige „Journ de St. Petersbourg" bringt Nachricht aus Peking vom 4. Dezbr. alten Styls. Nach derselben ging Alles bei der russischen Gesandtschaft gut von statten. Mit dem Gesundheitszustande des Kaisers von China ging es besser; derselbe hatte seine Residenz auf dem Lande verlassen, um sich in die Hauptstadt zurückzubegeben. Bei den Insurgenten herrschte Uneinigkeit und die kaiserlichen Truppen hatten die Oberhand. Die Kriegsschiffe der Europäer waren an der Mündung des Peiho in Sicht.

Konstantinopel, 4. Febr. Eine Mittheilung des „Journal de Constantinople" setzte das Publikum in Kenntniß, daß das bis jetzt aus dem Verkehr gezogene Papiergeld in Gegenwart einer eigens hierzu gebildeten Kommission in Partien zu je 60,000 Beutel im Hofraum der Münze verbrannt werden würde. Das Publikum solle zu dieser Operation ebenfalls zugelassen werden; der Rest des noch cirkulirenden Papiergeldes solle bis Ende März ebenfalls zurückgezogen und in gleicher Weise vertilgt werden. Am 1. Febr. wurden bereits 32 Mill. Piaster Kaimes verbrannt. Die hierher geflüchteten persischen Prinzen haben die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten.

Locales und Provinzielles.

— Das K. Haupt-Bank-Direktorium macht bekannt: Da von den am 3. Februar, 13. März und 22. September v. J. aufgerufenen alten Banknoten zu 25 und 10 Thaler ein großer Theil noch nicht eingegangen ist, so bringen wir jene Aufforderungen hierdurch mit dem Bemerken nochmals in Erinnerung, daß der Umtausch der Noten gegenwärtig noch bei allen Regierungs-Haupt- und Bank-Kassen stattfinden kann, später aber nur bei der Haupt-Bank-Kasse in Berlin erfolgen wird.

— [Weichsel-Trajekt.] Bei Kurzebrack (Czerwinsk-Marienwerder), Graudenz (Warlubien) mit Fuhrwerk aller Art über die Eisdecke, bei Culm (Tereepol) zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht und bei Thorn zu Fuß auf Bretter über die Eisdecke nur bei Tage.

— Eine Verordnung des Kultusministers bestimmt, daß fortan auch das Geschäft des Zahnausziehens, jedoch nur auf jedesmalige ärztliche Verordnung, den concessionirten Heilgehilfen zu gestatten ist.

— Am gestrigen Tage sind zwei kleine Feuer in der Stadt entstanden; das erste Vormittags 11 Uhr in dem Keller des Grundstückes Hundegasse No. 6; dasselbe scheint durch Unvorsichtigkeit des im Keller arbeitenden Zimmermannes entstanden zu sein, der zwischen Holz und Spähnen mit Licht umhergegangen ist. — Nachmittags halb 3 Uhr brannte in der zweiten Etage des Grundstückes Fischmarkt No. 36 der Schornstein. Auf dem Heerde wurde Fett ausgeschmolzen welches überkochte und in Brand gerieth; die Fettflamme schlug in den Schornstein hinein und entzündete denselben, da er seit 6 Wochen nicht gereinigt war. Die Reinigung lag dem Schornsteinfegermstr. Pfeifer ob.

Königsberg, 16. Febr. An Kant's Todestag (12. Febr.) wird in der Aula hiesiger Universität alljährlich durch einen Redeakt das Andenken an unseren größesten Mitbürger gefeiert und zwar wird die Rede von einem Studirenden, abwechselnd ein Jahr in deutscher, das andere in lateinischer Sprache gehalten. Es wird zu diesem Ende stets eine Concurrenz ausgeschrieben und erhält der Verfasser der besten Rede eine Prämie von 35 Thlrn. In diesem Jahre ist dieser Preis (für eine deutsche Rede) dem Stud. theol. Julius Adelstein zugefallen.

— Der Pfarrer Ohlert in Labiau ist zum Direktor des Schullehrer-Seminars in Angerburg ernannt.

— Der Gerichts-Assessor Beer zu Bartenstein ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Mohrungen und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saalfeld ernannt worden.

— Am Dienstage Abends sollten wieder Baptisten-Taufen im Oberteiche statfinden; es war bereits das erforderliche Loch in die Eisdecke gehauen zum Untertauchen der Täuflinge, — auch hatte sich eine große Zuschauermenge, wohl 600 Köpfe stark, aus Männern sowohl, als auch aus Frauen bestehend, eingefunden, aber das Taufen unterblieb eingetretener Hindernisse wegen, und die erwartungsvollen Zuschauer sahen sich, nachdem sie bis gegen 11 Uhr Nachts vergebens gewartet hatten, genöthigt, davon zu gehen.

Königsberg. Am 10. d. M. wurde in der chirurgischen Klinik an dem Herrn Stadtgerichtsrath B. eine äußerst schwierige und sehr gefahrvolle Operation durch den Direktor der Klinik, Herrn Medizinalrath, Professor Dr. Wagner, im Beisein mehrerer anderer Aerzte vollzogen. Der Patient litt schon seit längerer Zeit an einer Knochenauftreibung — Knochengeschwulst — auf der einen Seite des Gesichts (am Oberkiefer), wodurch der Verlust des einen Auges, ja noch größere Uebelstände zu befürchten standen, die eben durch die Operation beseitigt werden sollten. Bei der großen Wichtigkeit und Schwierigkeit der Operation und Seltenheit des Falles hatte der Herr Medizinalrath Wagner vor dem Beginn der Operation in einem besonderen Zimmer der Anstalt, in welchem der Patient nicht anwesend war, eine Konferenz mit den der Handlung beiwohnenden jüngeren Aerzten, wobei er vor denselben einen auf den Fall bezüglichen demonstrirenden Vortrag hielt. Der Patient unterwarf sich demnächst mit großer Standhaftigkeit und Kaltblütigkeit der Operation, von welcher er freilich nicht wußte, daß sein Leben auf dem Spiele stand. Nachdem er chloroformirt worden war, schritt der Herr Operateur mit bekannter kunstfertiger, geschickter Hand, unter Assistenz drei anderer Aerzte, zum Werke, das aber erst nach etwa einer Stunde glücklich vollbracht werden konnte. Die Operation bestand in einer Entfernung des ganzen leidenden Knochens des Oberkiefers der einen Gesichtsseite, bis zum Auge hin, durch mehrschnittiges Zersägen des qu. Knochenstücks, unter Anwendung der sog. Kettensäge, nachdem zuvor, um das Zersägen bewirken zu können, die Wange mittelst zweier langen Schnitte aufgeschnitten und umgeklappt worden war. Der Patient konnte durch die Chloroformirung leider nicht in das höchste zulässige Stadium der Bewußtlosigkeit und Gefühllosigkeit versetzt werden, sondern man mußte ihm noch soviel der Körperthätigkeit lassen, daß er die bei der Operation bedeutende, zum Theil nach dem Schlunde sich richtende Blutströmung, aus dem Halse zurücktreiben konnte, damit eine Erstickung durch die Einströmung des Blutes vermieden werde. Der Patient hat die Operation zwar glücklich überstanden, ist jedoch noch nicht außer Lebensgefahr, soll aber große Hoffnung auf Genesung aufkommen lassen. (Ostpr. Z.)

Bromberg. Der definitive Auftrag zum Bau der Thorn-Bromberger Eisenbahn ist ergangen. Sobald es die Witterung gestattet, sollen die Arbeiten beginnen. Gegenwärtig werden die Waldungen auf der Strecke durchforstet.

Bücherschau.

„Faust. Dramatisch-didaktisches Gedicht in zwei Theilen von Ferdinand Stolte in Bremen. Erster Theil. Bremen, Selbstverlag des Verfassers. 1859."

Nachdem wir mit Mißtrauen zuerst das Buch zur Hand genommen, da wir durchaus die herkömmlichen Vorurtheile gegen eine Faustdichtung als eine Ilias

post Homerum theilten, müssen wir nun gestehen, daß wir nicht allein von diesem Mißtrauen gründlich geheilt, sondern auch zu der Erkenntniß gekommen sind, daß in dieser tiefsinnigen Dichtung erst die Aufgabe gründlich gelöst werde, welche der Genius Goethe's nur in ihren Anfängen entworfen hat. Hier entwickelt sich vor uns in Faust der wahre Mensch, welcher Gott und Welt versteht und zuletzt den Teufel überwinden muß, indem er ihn als vollkommene Nichtigkeit aufzeigt. Die Probleme der Religion und Philosophie sind hier in so anschaulicher Weise behandelt und versöhnend gelöst, daß man sieht, der Dichter hat Alles innerlich durchlebt und steht auf der Höhe der Bildung, zu der sich überhaupt der Mensch der Gegenwart erheben kann. Dieser Mann, das sieht man ein, mußte dies schreiben. Es war ihm wirklich darum zu thun, wie er in seiner Vorrede sagt, „die Sache" und nicht etwa „sich selbst" zur Geltung zu bringen. Er hat den Beruf dazu, und wir müssen ihm danken, daß er diesem Berufe gefolgt ist. Allerdings scheint in ihm der Denker den Dichter zu überwiegen. Eine Vergleichung mit Goethe's unnachahmlicher Kunst hält das Werk nicht aus. Aber das vergißt sich bald, wenn sich der große, umfassende Inhalt entrollt, der mit gewaltiger Kraft Sprache und Form sich unterwirft und seine schweren Gedanken, wenn auch in oft ungefüger Rede, jedenfalls doch nachhaltig und ergreifend wie überzeugend zur Geltung bringt. Es ist keine Lectüre für den Theetisch, aber für ernste Männer, und entspricht der zweite Theil dem ersten, so ist unser Schatz um ein gewichtiges Werk reicher, das noch unter keinem Volke existirt und mit dem die Deutschen wiederum ihren Ruhm beglaubigen, die denkendste Nation der Erde zu sein, die Entdecker im Reiche des Geistes.

(Weser Ztg.)

Vier Tage am Kap der guten Hoffnung.

Reiseerinnerungen von E. Canabaeus.

(Fortsetzung.)

Unsere Fregatte lief vor einer schwachen Brise, welche nicht die Segel zu füllen vermochte, langsam in die falsche Bai, welche östlich und westlich von Felsgestaden der anziehendsten, zerklüftetsten Bildung umsäumt wird, während sie im Norden anfänglich noch unbegränzt erscheint; denn hier bilden nur niedrige Dünen die Wasserscheide in der sandigen, mit Lagunen angefüllten Ebene, welche die Cap-Ebene genannt wird, und sich bis an die Tafelbai hin ausdehnt. — Wir steuerten dem westlichen Ufer zu, welches, wie die silberblitzenden, fernhin leuchtenden „Brecher" bekundeten, seine Klippen weit in die See hinaus sendet, und näherten uns den hohen Felswänden desselben immer mehr, während die Ostseite mit ihren fern in das Land hinein strebenden und in außerordentlicher Mannigfaltigkeit schroff aufsteigenden Felsbergketten und dem so interessant abschließenden Cap Hanglip nun in klarster Uebersicht vor uns lag. Schaaren von Seevögeln wiegten sich gleich großen, weißen Wasserlilien auf der nur sanft gewellten blauen Fläche. Der Eindruck, den diese großartige Naturbildung auf unsere Schiffsgesellschaft machte, war ein derartiger, daß selbst Leute die früher wohl nie sich im Zeichnen geübt hatten, jetzt ein Stück Papier und Bleistift aufzutreiben suchten und sich bemühten, die Landschaft, wenn auch nur in groben Umrissen, für spätere Rückerinnerung zu skizziren.

Freilich ist nicht zu vergessen, daß wir von Gestaden einförmiger Bildung, die überdies noch bei unserer Abfahrt unter dem Sommerbrande eines regenlosen Sommers erstorben waren: daß wir von Südaustralien kamen. Hier riß die wilde Felsnatur, die schön und erhaben in ihrer Nacktheit erschien das Gemüth zur Bewunderung hin, welches dort' die zu Grau versengten Flächen und Hügel und die dünn belaubten Eucalypten mit ihrem schwarzgrünen Laube ertödtet hatten. Der europäische Winter ist ein Bild der Ruhe; ein australischer Sommer das der Vernichtung. Selbst in ihrem grünen Winterkleide behält die australische Natur einen tief melancholischen Charakter.

Nicht allzu tiefe Beobachtungsgabe war nothwendig, um zu bemerken, daß etwas mehr, als der bloße Anblick des Landes die freudige Erregung hervorrief. Es schien mir, als wäre es der Athem der alten noch mit voller Urkraft erschaffenen Continente, der wieder in die Gemüther eindrang, und sie zu neuem Leben hinriß. Im heitersten Frohsinn sich ergötzend an den steten und oft überraschenden Veränderungen der Felslandschaften, trieb sich Alles (gegen jegliche Schiffs-Etikette) auf Vorder- und Quarterdeck und auf den Wassertonnen am Bollwerk durcheinander umher. Hie und da zeigten sich nun am Fuße der Felswand, wie angeklebt, vereinzelte weiße Häuschen, und weiterhin nach einer Wendung um einen scharfen Felsvorsprung lag in der halbkreisförmigen Bucht das Städtchen Simonstown.

Malerisch umkränzten die hell übertünchten Häuser das Ufer und erhoben sich in der Mitte amphitheatralisch an den Bergwänden auf einzelnen Felsabsätzen, oft versteckt in dem Grün kleiner, mühsam dem Gestein abgewonnener Gärten. Das Arsenal und die Speicher, so wie die Wohnungen des Comodore und des Gouverneurs des Platzes, wie auch einzelne größere Privathäuser von netter Bauart traten besonders hervor. Auffallend war aber die große Anzahl von Miniaturkirchen und Kapellen (— ich zählte später deren sechs — in einem Flecken von kaum 600 Einwohnern), die darauf hinwies, in welch' verschiedener Form auch hier, in einem abgelegenen Erdwinkel, eine geringe Anzahl Menschen ihrem Schöpfer dient. Am Südende erhob sich über Klippen ein kleines Fort, während am Nordende eine offene Batterie die Rhede beschützte. Vier größere Schiffe und einige kleinere Fahrzeuge lagen dort vor Anker, und Fischerböte durchkreuzten das ruhige Wasser, welches das tiefe, klare Blau des Himmels wiederspiegelte.

Ein Lootsenboot, mit sechs Ruderern in einer Schattirung vom tiefsten Schwarz bis zum gelblichen Braun bemannt, schoß leicht daher; der Lootse erklomm am zugeworfenen Tau das Deck und war bald von einer Schaar Neugieriger umgeben, die ihn nach Krieg und Frieden ausfragten. Die Gierigsten entrissen ihm die mitgebrachten Zeitungsblätter und stürzten, sich des Raubes freuend und verfolgt von Andern, einem entfernteren Platze zu. Kein englischer Lootse oder Bootsführer würde überhaupt, glaube ich, ein ankommendes Schiff seiner Flagge besteigen, ohne wenigstens eine Nummer irgend einer Zeitung bei sich zu führen.

Bald fielen die Anker in der Nähe einer prächtigen französischen Corvette, welche, auf der Fahrt nach Ostindien begriffen, hier ebenfalls eingelaufen war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

⁂ Auf bedauerliche, noch nicht ganz aufgeklärte Weise hat in Potsdam ein junges Ehepaar einen schrecklichen Tod gefunden. Am vergangenen Sonntag in dem nahen Caput, dem Geburtsorte der jungen Frau, ehelich verbunden, begaben sich die jungen Leute, die bisher hier in dienenden Verhältnissen standen und eines guten Rufes genossen, am Montage hierher zurück in ihre in der Saarmunder Straße belegene Wohnung, eine Dachstube, und heizten sich dieselbe mit Kienäpfeln warm. Obwohl sie am anderen Tage Niemand sah, wurden doch erst am Abend, als die Schwester der jungen Frau, von innerer Unruhe getrieben, kam, sich nach ihr umzusehen, Anstalten getroffen, in das von innen verschlossene Zimmer zu dringen. Da fand man die Frau todt, den Mann aber, wie es heißt, noch röchelnd; aber auch er starb bald. Ob lediglich Kohlenoxidgas den Tod herbeigeführt habe, was bezweifelt wird, da die Ofenklappe geöffnet gewesen sein soll, oder ob die Wohnung an sich, von deren Wänden das Wasser herabtropfte, mit ihrem Mauerdunst dazu geholfen, daß das Unglück geschehen, wird erst die weitere Untersuchung ergeben.

Briefkasten. Das uns in Bezug auf die Costümirung einer Solo-Tänzerin des hiesigen Stadt-Theaters eingesandte Schreiben kann schon aus dem Grunde keine Berücksichtigung finden, weil die Namensunterschrift fehlt. Wenn der Herr Einsender ernst geneigt wäre, für die junge Dame in die Schranken zu treten und ihre Kostüme ehrlich und mit Nachdruck zu vertheidigen, so würde er zweifelsohne mit seinem Namen hervorgetreten sein.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig

Febr.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
15	4			W. ruhig, dicke L. Schnee.
16	8	332,55	— 1,8	Südl. do. bezogen, trübe.
	12	333,86	+ 1,2	Ganz still, do.

Handel und Gewerbe.

Seefrachten zu Danzig am 16. Febr.:
London 14 s 6 d pr. Load Balken u. Mauerlatten.
Montrose 13 s 6 d „ „
New-Castle, Sunderland, Hartlepool } 2 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Paimboeuf Fres. 45 u. 15 % pr. Last Holz.

Wechsel- u. Fonds-Course zu Danzig, vom 16. Febr.

	Br.	Geld	Gem.
London 3 Monat Lst.	197¾	—	197¾
Hamburg 2 M. Bco. Mk . . .	150¼	—	—
Amsterdam 2 M. Hfl. 250	141¾	—	141¾
Staats-Schuldscheine 3½ % . . .	84¼	—	—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % . . .	81½	81¼	—
Westpr. Pfandbriefe 4 %	90¼	—	—
Staats-Anleihe 4½ %	100	—	—
do. 5 %	104½	—	—
Pr. Rentenbriefe 4 %	92	—	—

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 16. Februar:
Weizen, 145 Last, 135pfd. fl. 500—512½, 131—32pfd., 131pfd. fl. 480—485, 130pfd. fl. 450, 471—480, 129pfd. fl. 462-465.
Gerste, 13 Last, gr. 113pfd. fl. 300, kl. 110pfd. fl. 252, 108pfd. fl. 246.
Hafer, 2 Last, 80pfd. fl. 171.
w. Erbsen, 24 Last, fl. ?

Danzig. Bahnpreise am 16. Februar:
Weizen 124—136pfd. 55—82½ Sgr.
Roggen 124—130pfd. 49—52½ Sgr.
Erbsen 45—55 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 33—51 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 21—26 Sgr.
Spiritus 15⅚ Thlr pr. 8000 % Tr.

Berlin, 15. Febr. Weizen loco 56—68 Thlr.
Roggen loco 46¾—46¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez.
Gerste, große u. kleine, 37—43 Thlr.
Hafer loco 26—28 Thlr.
Rüböl loco 10¾ Thlr. bez.
Leinöl loco 11⅚ Thlr. Br.
Spiritus loco ohne Faß 16 11/12 Thlr. bez.

Stettin, 15. Febr. Weizen loco pr. 85pfd. bunt. poln. 64½—65½ Thlr. bez.
Roggen loco pr. 77pfd. 44—44½ Thlr. bez.
Gerste loco geringe pomm. 36½ Thlr. pr. 70pfd. bez.
Hafer ohne Geschäft.
Rüböl loco 10¾ Thlr. Br.
Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Br.
Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 11/24 Thlr. bez.

Königsberg, 15. Febr. Weizen hochbt. 130.134pfd. 81—83¾ Sgr., bunter 132.133pfd. 80 Sgr., rother 130.134pfd. 76—79 Sgr. bez.
Roggen 125.126pfd. bed. 50—51 Sgr., 127pfd. 51¾ Sgr.
Gerste, große 109pfd. 45½ Sgr., kleine 104.108pfd. 40—41 Sgr. bez.
Hafer 78pfd. 27½ Sgr.
Weiße Erbsen 50—56 Sgr.
Bohnen 60—64 Sgr.
Wicken 50—55 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16 Thlr. Geld.

Bromberg, 15. Febr. Weizen 120.135pfd., h., 48.59 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 36—40 Thlr.
Gerste, große 36—38 Thlr., kleine 30—34 Thlr.
Hafer 20 24 Thlr.
Erbsen 40—46 Thlr.
Raps und Rübsen 70—72 Thlr.
Spiritus 18 Thlr. pr. 120 Qrt. à 80%.
Kartoffeln 16—18 Sgr. pr. Scheffel.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Fräul. Jenny Meyer und der Königliche Musik-Director Hr. Stern a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Mankiewicz n. Fam. a. Janischau, Bieler a. Melno und Pohl a. Senslau. Hr. Rechtsanwalt Vallois und Hr. Dr. med. Preuß n. Fam. a. Dirschau. Hr. Prem.-Lieut. a. D. Hundrich a. Charlottenburg. Die Hrn. Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Rgt. von Königsegg und von Spieß a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder n. Frl. Tochter a. Güttland, Plehn a. Borkau und Pohl a. Schweizerhoff. Die Hrn. Kaufleute Preuß n. Fam. a. Dirschau, Jahns a. Bremen, Schlesinger a. Breslau, Miram a. Chemnitz und Lamm a. Mühlhausen.

Walter's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer Heinicke n. Gattin a. Mohrungen. Hr. Gutsbesitzer Krause a. Polzin. Hr. Baumeister Tretropp a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Siebert a. Neustadt b. Magdeburg. Hr. Kaufmann Abraham a. Culm.

Hotel de Berlin:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Zitzewitz a. Stolp. Die Hrn. Kaufleute Schaumberg a. Stettin, Berger a. Berlin, Millerlein a. Leipzig, Mosessohn a. Frankfurt und Dänher a. Neustadt.

Schmelzer's Hotel:
Die Hrn. Kaufleute Wurster a. Frankfurt a. M. u. Lehme a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Albrecht a. Landsberg und Weber a. Glochau.

Hotel zum Preußischen Hofe:
Die Hrn. Kaufleute Kasler a. Magdeburg und Siebert a. Culm. Hr. Rittergutsbesitzer Buchwald a. Meklenburg-Schwerin.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 17. Februar. (Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Gerstel.

Zum ersten Male:

Wie geht's dem Könige?

Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von A. Müller.

Vorher:

Fritz, Ziethen und Schwerin.

Dramatische Anekdote aus dem Leben Friedrichs des Großen in 1 Act von L. Schneider.

Sonntag, den 19. Februar. (Abonnement suspendu.)

Zum ersten Male:

Einer von unsre Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Berg und Kalisch. Musik von Stoß und Conradi.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Es soll zu Ostern d. J. bei uns eine **Mittelschule** errichtet werden.

Der erste Lehrer und Rector der Schule soll durch Zeugniß einer wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zur Anstellung an einer Realschule erster Ordnung qualificirt, die drei folgenden vorzugsweise befähigte und bewährte Elementarlehrer sein.

Dem Rector werden an jährlichem Gehalt 700 Thlr. und freie Wohnung oder nach unserer Wahl 100 Thlr. jährlich Miethsentschädigung und Annahme-Gebühren von jedem Kinde 10 Sgr. und gleiche Entlassungs-Gebühren;

dem 2ten Lehrer an jährlichem Gehalt 500 Thlr., dem 3ten 450 Thlr., dem 4ten 400 Thlr. zugesichert.

Wir ersuchen diejenigen, welche zur Annahme einer dieser Stellen bereit sind, sich spätestens bis zum letzten dieses Monats unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste bei uns zu melden.

Danzig, den 15. Februar 1860.

Der Magistrat.

Ein gebildeter **junger Mann,** der bei mir die Landwirthschaft erlernt hat, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als Wirthschafter. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen bin ich gerne bereit nähere Auskunft zu ertheilen.

Gluckau pr. Zoppot.

F. Buchholtz.

Neue

Akademie der Tonkunst

in Berlin,

Dorotheenstrasse No. 12.

Am 2ten April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- u. Compositionslehre: Professor Geyer, Musikdir. Würst; 2) Methodik: Th. Kullak; 3) Solo- u. Chorgesang: Herr Kotzolt; 4) Pianoforte: Th. Kullak, Dr. A. Kullak, Hr. Pfeiffer; 5) Violine: Kammermus. Espenhahn, Hr. Grünwald; 6) Violoncello: Hr. Wohlers; 7) Orgel: Hr. Haupt; 8) Blaseinstrumente: Musikdir. Wieprecht; 9) Quartettklasse; 10) Orchesterkl.: Wieprecht.

Aufgenommen werden Schüler u. Schülerinnen.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikalien-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1860.

Dr. **Theodor Kullak,**
Königlicher Hofpianist.

Es wird ein **Mädchen** vom Lande gesucht zum April oder Mai d. J. für ein Material-, Schank- und Schnitt-Geschäft in der Umgegend von Danzig. Näheres zu erfragen in Danzig, Breitgasse No. 99.

In dem Hause der Frau Oberl.-Ger.-Räthin **Weimann** zu **Berlin,** 4 Enkeplatz, finden zu Ostern noch einige junge Damen aus guter Familie Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe die Herren Director **Bonnell,** 52 Kurstrasse, und Director **Ranke,** 13 Kochstrasse daselbst. Preis der Pension 300 Thlr. jährlich.

Annoncen aller Art folgender Zeitungen

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Cour.,
Amsterdam, Handelsblatt
Augsburg, Allgem. Ztg.,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preussische Ztg.,
„ Volks-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichsztg,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indép. belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Dampfboot,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Handels & Shöf. Tid,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Ztg. für Nordd.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartungsche Zeitung,
Königsberg, Ostpr. Ztg.,
Kopenhagen, Dagbladet,
„ Avertiss. Tid.
Leipzig, Deut. Allg. Ztg.,
„ Illustrirte Ztg.
London, Times,
„ Morning Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magdeburger Corresp.,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journal des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journ. d. St. Petersb.,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Corr.,
Stettin, Neue Stett. Ztg.,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürich. Ztg.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publicum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt werden kann. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona & Hamburg.
Comm. in Leipzig G. Brauns.

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung der Aktionäre der **Posener Guano-Fabrik** zu Jerzyce bei Posen soll die daselbst belegene Fabrik, bestehend aus einem Wohnhause, Haupt-Fabrikgebäude, Retortenhause, offenen und verdeckten Schuppen, Gasanstalt, Waage 2c., nebst einigen Morgen Acker, die zur Fabrik gehören, verkauft werden. Etwaige Kauflustige werden ersucht, ihr Gebot bis zum **24. März d. J.** versiegelt bei dem Directionsmitgliede der Fabrik, Herrn Gutsbesitzer **Liman** auf Sierostaw bei Posen einzureichen und in ihren Offerten die Modalitäten der Zahlung anzugeben. Am 1. April d. J. sollen die Offerten, die man frankirt einzusenden bittet, mit der Bezeichnung auf dem Couverte „Gebot auf die Posener Guano-Fabrik", geöffnet und der Zuschlag von dem Directorium ertheilt werden. Die Herstellung der Fabrik hat einige sechzigtausend Thaler gekostet und eignen sich die Lokalitäten, an der Chaussee und Eisenbahn gelegen, in unmittelbarer Nähe Posens, so wie die Dampfmaschine von 16 Pferdekraft, außer der vorhandenen Knochenmühle, zu jedem gewerblichen Unternehmen, als Oelmühle, Mehlmühle 2c. Die Besichtigung der Fabrik steht nach vorheriger Meldung bei dem dortigen Buchhalter **Christel,** zu jeder Zeit frei.

Posen, den 1. Februar 1860.

Das Gesammtdirectorium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können, anläßlich des soeben erfolgten Eintreffens **neuer Zusendungen,** in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des **Apothekers A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei)
(in versiegelten Päckchen à $2\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.)

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt von dem Kgl. Professor der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin
(in Originalstücken zu $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Einziges Depôt für **Danzig** bei **W. F. Burau,**
Langgasse No. 39.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet", **unentgeldlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagt Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. **F. Kühne** in **Braunschweig.**

Bei uns traf ein:

Beurtheilung und Verurtheilung der Preußischen Verfassung

und aller Verfassungen überhaupt. Von einem freien und treuen Anhänger der Monarchie.

Preis 10 Sgr.

Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Pos.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Ein tafelförmiges Clavier von 6 Octaven, sehr gut geeignet für Anfänger, ist Umstände halber sofort zu verkaufen Steindamm No. 10.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
5U.30M.Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8U. 6M.Morgs.	Güterzug mit Personen v. Königsbg.
9U.14M.Vorm.	Lokal-Personenzug nach Königsberg.	11U.15M.Vorm.	Schnellzug von Berlin (von Dirschau ab Personenzug.)
2U.30M.Nachm.	Güterzug mit Personen nach Königsbg.		
5U.25M.Nachm.	Schnellzug nach Berlin (bis Dirschau noch Personenzug.)	2U. 5M.Nachm.	Güterzug mit Personen v. Königsbg.
		7U.18M.Abds.	Lokal-Personenzug von Königsberg.
8U.56M.Abds.	Güterzug mit Personen nach Königsbg.	11U 41M.Abds.	Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Täglich

Abgang:		Ankunft:	
Nach Stettin	Schnellpost 10 Uhr 30 M. Vm.	Von Stettin	Schnellpost 7 Uhr 5 M. Abds.
„ do.	Personenpost 3 Uhr Nachm.	„ do.	Personenpost 11 U. 30 M. Vm.
„ Neustadt	Lokal-Personenp. 1 U. 45 M. früh.	„ Neustadt	Lokal-Personenp. 2 U. 50 M. Nm.
„ Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	„ Carthaus	Personenpost 8 U. 45 M. Vm.
„ do.	Personenpost 10 U. 30 M. Abds.	„ do.	Personenpost 4 U. 15 M. Nm.
„ Berent	Personenpost 10 U. 30 M. Abds.	„ Berent	Personenpost 11 U. Vm.
„ Neufahrwasser	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	„ Neufahrwasser	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.
„ do.	Botenpost 6 Uhr 30 M. früh.	„ do.	Botenpost 9 Uhr Vm.
„ do.	Botenpost 5 Uhr Nachm.	„ do.	Botenpost 9 Uhr Abds.

Berliner Börse vom 15. Februar 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	$104\frac{1}{2}$	104
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$
do. v. 1853	4	94	$93\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	84
Prämien-Anleihe von 1855	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{4}$	$112\frac{1}{4}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{1}{4}$
do. do.	4	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	87	$86\frac{1}{2}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	$95\frac{1}{2}$	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{3}{4}$
do. neue do.	4	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	82	$81\frac{1}{2}$
do. do.	4	$90\frac{3}{8}$	$89\frac{7}{8}$
Danziger Privatbank	4	—	$77\frac{3}{4}$
Königsberger do.	4	—	83
Magdeburger do.	4	74	—
Posener do.	4	74	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	$93\frac{1}{2}$	93[illegible]
Posensche do.	4	—	90[illegible]
Preußische do.	4	—	91[illegible]
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	—	131[illegible]
Oesterreich. Metalliques	5	$51\frac{3}{4}$	50[illegible]
do. National-Anleihe	5	—	57[illegible]
do. Prämien-Anleihe	4	—	79[illegible]
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	81
do. Cert. L.-A.	5	—	92[illegible]
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	$86\frac{3}{4}$	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.